

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Anzeigen und die Auskünfte die Postanstalten entgegen. — Erhältlich täglich. Fernsprech-Ausdruck Nr. 53.

Ausgabenreihe: Die Nobelpreiszeitung. Zeitung für Anzeigen aus Russland und Umgebung der Goldpreise, ausländische Anzeigen der Goldpreise, Börse- und Börsenzeitungen der Goldpreise, amtliche Zeile der Goldpreise.

Telegramme: Tageblatt Auerzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postleitzahl: Amt Leipzig Nr. 1998

Nr. 224

Donnerstag, den 25. September 1924

19. Jahrgang

Bereitschaft zum Völkerbundsbeitritt.

Vorläufige Zurückstellung des Beitrittsgeuchs bis zum Vorliegen von Garantien.

Das Ergebnis des Kabinettsrates.

Berlin, 23. September. Am heutigen Ministerrat unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Ebert gab Reichskanzler Marx einen eingehenden Bericht über die Unterredungen mit Präsident Ransan. Im Anschluß daran berichtete Dr. Stresemann über die Unterredung mit dem englischen Botschafter Lord d'Abernon.

Eine Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder ist, da die heute zu fassenden Beschlüsse nur vorbereitende Charakter haben, am Donnerstag vorgesehen. Von anderer Seite wird noch mitgeteilt, daß an der Sitzung des Ministerrates sämtliche Reichsminister teilnehmen, außer ihnen noch der Staatssekretär der Reichskanzlei Bracht, der Staatssekretär beim Auswärtigen Amt Dr. Mahnau, der Pressechef Dr. Spicker und der Staatssekretär beim Reichspräsidenten Dr. Meissner.

Das Ergebnis der Beratungen war, daß sich das Kabinett grundsätzlich für den Eintritt in den Völkerbund erklärte, aber zunächst noch gewisse Erklärungen in Genf einzuladen wolle.

Das regierungsoffizielle Wolfsburo gibt über die mit Spannung erwartete Konferenz des Reichskabinetts am Dienstag spät abends folgenden Bericht aus:

Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten wurde heute ein Ministerrat abgehalten. Nach eingehender Erörterung der Frage des Beitritts Deutschlands zum Völkerbund ergab sich Einigkeit darüber, daß die Reichsregierung den alsbaldigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eritrete. Sie geht dabei von der Erwaltung aus, daß die vom Völkerbund behandelten Fragen, insbesondere des Schutzes der Minderheiten, der Regelung der Beziehungen des Saargebietes, die Frage der allgemeinen Abstimmung in Verbindung mit der Durchführung der Militärkontrolle, sowie die ihrer Lösung harrenden großen Fragen der Sicherung friedlichen Zusammenarbeitens der Völker, nur unter Mitwirkung Deutschlands in befriedigender Weise geregelt werden können.

Selbstverständlich kann Deutschlands Mitwirkung nur die einer gleichberechtigten Hauptmacht sein. Nachdem die auf der Londoner Konferenz erzielte Lösung der Reparationsfrage nach Aussöhnung der hauptsächlich beteiligten Mächte den Weg zu einer aktiven Behandlung der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund für die Reichsregierung eröffnet hatte, stand im Anschluß an die Konferenzverhandlungen Besprechungen in diesem Sinne angenommen worden. Das Ergebnis dieser Sonderungen bildet eine wesentliche Grundlage für die heutige Entschließung der Reichsregierung.

In Ausführung dieser Entschließung wird die Reichsregierung durch das Auswärtige Amt bei den im Völkerbundrat vertretenen Mächten abschließend feststellen, ob die für die Stellung des deutschen Antrags erforderlichen Garantien, die sich sowohl auf Deutschlands Stellung im Völkerbund wie auf bestimmte andere, hiermit untrennbar zusammenhängende Fragen beziehen, gewährleistet sind.

Der Berner deutsche Gesandte in Genf.

Zürich, 23. Sept. Der „Tagesanzeiger“ meldet aus Genf: Der deutsche Gesandte aus Bern ist gestern abend in Genf eingetroffen. Er hatte Besprechungen mit Sandro Ursland und Lord Parmoor. In Genf sind zahlreiche deutsche Sozialisten und Pazifisten eingetroffen, die die Auslandsprese fortlaufend informieren, daß keine Widerstände in Deutschland mehr vorhanden seien.

Das Genfer Sicherheitsprotokoll.

Bestimmungen dazu dienen sollen, künftige Kriege soweit es in menschlicher Macht steht, zu verhindern, ist in den letzten Tagen nach eingesetzter angestrengter Arbeit fertiggestellt worden und hat damit seine, vermutlich endgültige Fassung erhalten. Wie man weiß, hatte der tschechoslowakische Minister Dr. Benesch einen Vorentwurf vorgelegt, der als Grundlage für die Beratungen der Kommission und ihrer Unterkommissionen gedient hat. Er hat dabei nicht unwesentliche Änderungen erfahren, schon dies ein Gewebe dafür, wie schwierig die Materie ist, die die Nationen des Völkerbundes hier in Paragraphen zu fassen suchen. Auch Dr. Benesch selbst hat in der Rede, mit der er das neue Protokoll der Kommission unterbreitete, auf diese Schwierigkeiten hingewiesen und erst recht ist dies durch andere Redner insbesondere den Engländern, geschehen. In der Tat handelt es sich hier um eine Art Quadratur des Kreises um die Unterstellung der Staaten unter eine Oberaufsicht ohne daß ihre Souveränität Kubusche erleidet. Hier liegt der wesentlichste Stein des Anfangs und dazu kommen dann noch die Einzelfragen wie diejenigen der Sicherheit, der Sanctionen, der Schiedsgerichte, die für sich allein schon zu ihrer Lösung ihrer übermenschliche Weisheit beanspruchen. Wenn Dr. Benesch in der Kommission hervorholte, es gäbe nur noch zwei Fälle, in den

Günstige Aufnahme in Genf.

Genf, 23. Sept. Der Beschluß der Reichsregierung zur Frage des deutschen Beitritts zum Völkerbund, der hier mit großer Spannung erwartet worden war, wurde von den Delegierten günstig beurteilt. Von maßgebender Seite der französischen Delegation wurde erklärt, die von der Reichsregierung getroffene Lösung sei die einzige richtige unter den gegenwärtigen Umständen, da in der gegenwärtigen Phase des Völkerbundversammlung ein Aufnahmegeruch völlig verfehlt gewesen wäre. Es sei nicht ausgeschlossen, daß vor der nächsten Völkerbundversammlung in absehbarer Zeit eine außerordentliche Versammlung fahrt mit der Aufnahme Deutschlands besessen könnte.

Die Haltung Frankreichs.

Paris, 23. Sept. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas in Genf berichtet über eine Demarche die Dr. Ransan heute vormittag bei der französischen Delegation unternommen habe. Er habe erklärt, er sei der Vorsitzende einer Anzahl von Delegationen, wenn er komme, um sich bei der französischen Delegation über ihre Absichten zu informieren für den Fall, daß das Deutsche Reich seine Aufnahme in den Völkerbund verlangt. Im Namen sämtlicher anwesenden französischen Delegierten habe Ursland geantwortet, die von Ransan gestellte Frage sei eine Regierungssache, deren Beantwortung in London und Paris gesucht werden müsse. Er habe hinzugefügt, er habe keinen Grund, um nicht die Meinung zu vertreten, die am 5. September Herrort über die Auflassung Deutschlands gesetzte habe nämlich daß die Aufnahme Deutschlands den allgemeinen Regeln unterworfen werden müsse und daß weder eine Vorzugsbehandlung gewährt noch eine Ausnahme gemacht werden könne. Dem Berichterstatter zufolge äußerte man, daß Ransan von dieser Unterredung einen wenig vertrauensvollen Eindruck hinsichtlich der sofortigen Auflassung Deutschlands gewonnen habe.

Paris, 23. Sept. Die öffentliche Meinung Frankreichs interessiert sich im Augenblick viel mehr für die Fragen, ob Deutschland dem Völkerbund beitreten wird, als für die Beratungen über die Friedensformeln. Die Zeitungen sprechen sehr viel über die „Bedingungen“ die das Reich stellen will, bevor es seine Aufnahme in den Bund beantragt. Gestern schien man, nach einem wahrscheinlich offiziell beeinflußten Bericht Sauerweins im „Matin“ zwischen Genf und Paris über das Aufnahmedurchfahren verhandelt zu haben, das die Gegner und Anhänger Deutschlands zusammenbringen soll. Deutschland soll aufgeworfen werden, aber nicht als „Triumphator“. Die Aufnahme soll nicht sofort erfolgen, sondern erst in drei Monaten, wenn die militärische Kontrolle beendet ist, und die Dardes-Organisation läuft. Eine besonders einberufene Versammlung des Völkerbundes soll im Januar die Aufnahme formell vollziehen, nachdem diese im Prinzip schon fest beschlossen worden ist. Ob diese Idee, die einen drastigen Entschluß durch vorstelliges Parlamentieren erzeugen will, nur ein Fühler sein soll oder ob sie ernsthafte erwogen wird, muß sich bereits in wenigen Tagen zeigen.

nach der Krieg zu erwarten sei, nämlich beim Widerstand gegen den Angriff und sobald der Krieg gegen den Angreifer, und wenn er dann fortgeführt, vollkommen verboten sei der Angriffsrieg, so ist sicherlich er selbst nicht minder als die übrigen Delegierten sich bewußt gewesen auf wie schwachen Füßen eine Vereinbarung steht die den Angriffsrieg einfach verbietet, ohne die Mittel in der Hand zu haben, dies Verbot auch durchzuführen. Aber diese Mittel hofft man später zu erhalten durch die auf einer besonderen Konferenz im nächsten Jahre zu beschließende Verminderung der Rüstung. Bis dahin ist möglich auch die Geltung des neuen Protocols suspendiert worden. Warten wir also erst einmal ab, was bei der Abstimmungskonferenz herauskommt! Falls sie versagt bleiben die festigen Abmachungen kaum mehr als ein Schlag ins Wasser.

Geplantes Attentat auf Herrort.

Paris, 23. September. Heute nachmittag kurz vor der Abreise des Ministerpräsidenten nach Ramboisset übernahm eine Dame dem wachhabenden Posten einen geladenen Revolver und erklärte, daß sie die Absicht gehabt habe, auf den Ministerpräsidenten zu schielen, weil er die Politik Gallia und Maury unterstüzt habe. Sie habe ihr Vorhaben in der letzten Minute aufgegeben, weil die Persönlichkeit Herrorts auf sie einen sympathischen Eindruck gemacht habe.

Die Bürgerblockidee gescheitert.

Im Reichstag haben mehrere Ausschüsse ihre Arbeiten bereits wieder aufgenommen, und es ist selbstverständlich, daß unter den nach Berlin zurückgekehrten Parlamentariern und Politikern auch die Frage nach der Umbildung der Regierung lediglich diskutiert wird. Wie bekannt, seitens die Deutschen nationalen aus Aufrufen die ihnen der Zentrumsabgeordnete Guérard gemacht haben soll, gewisse Rechte auf den Eintritt in die Regierung ab. Aus maßgebenden Zentrumskreisen wird jedoch verlautet daß diese Annahme der Deutschen nationalen jeder Begründung entbehrt. Die führenden Männer des Zentrums hinter denen der größte Teil der Fraktion und der Partei steht, denkt nicht an die Bildung eines Bürgerblocks. Von der Einsicht einer solchen kann keine Rede sein, weil eine solche Ausage nicht vorliegt. Da auch die Demokraten für eine Koalition mit den Deutschen nationalen nicht zu haben sind, dürfte das Schicksal des von den Deutschen nationalen herbeigeführten Bürgerblocks endgültig besiegt sein.

Zum Skandal bei der Thüringischen Staatsbank.

Zu der Angelegenheit des Staatsbankpräsidenten Loeb wird folgendes mitgeteilt: Auf Veranlassung des Thüringischen Landeskriminalamtes sind im Laufe des Montags in Frankfurt a. M. die von dem bisherigen Staatsbankpräsidenten Loeb in der Nacht vom Sonntag zum Montag nach Frankfurt geschafften Gedächtnisse, Koffer und Schreiber mit Alten, vorläufig beschlagnahmt worden.

Weimar, 23. Sept. In einer gestrigen Sitzung hat das thüringische Staatsministerium beschlossen, den Präsidenten Loeb der Thüringischen Staatsbank ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist zu kündigen und ihn aus seiner Stellung als leitenden Direktor zu entlassen. Als Grund für die fristlose Kündigung und Entlassung wird angegeben, daß Herr Loeb seinen unmittelbaren Vorgesetzten, den Finanzminister, wiederholt über angeblich der thüringischen Wirtschaft zugeführte In- und Auslandskredite bewußt irreführt und größtenteils geäußert habe. Hinzu kommt noch, daß nach dem Ergebnis der vorgenommenen Revision Loeb sich schwere Verstöße gegen das Staatsbankgesetz zuschulden kommen ließ.

Weiter heißt es, daß das Staatsministerium auch den Staatskommissar Märtler aus seiner Stellung als Verwahrer des Finanzministers fristlos entlassen und den ihm als Vorstehenden des Verwaltungsrates erteilten Auftrag mit sofortiger Wirkung zurückgezogen hat.

Die Aussichten der Reparationsanleihe in England und Amerika.

London, 23. Sept. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ erörtert die Aussichten der in den nächsten Monaten in London und Reichsort zur Ausgabe gelangenden Reparationsanleihe. Er stellt fest, daß die Aussichten dieser Anleihe sich in den letzten Wochen in England etwas verbessert hätten, obwohl man in Einzelfällen noch keinerlei Begeisterung oder Interesse für dieses Geschäft bemerkt könne. Wahrscheinlich werden sich einige große Einhäuser nicht an der Ausgabe der Anleihe beteiligen wollen.

In amerikanischen Bankkreisen ist man aber optimistischer geworden, weil in Amerika viel intensiver zu Gunsten der Anleihe Propaganda gemacht werde, indem man darauf hinweist, daß es die am besten gesicherte Anleihe sei, die man sich überhaupt denken könne und daß es eine Anleihe sei, die keineswegs ausschließlich Deutschland zugute komme, sondern zugleich Frankreich Belgien und Italien erheblich nützen werde.

Exportabgabe an Frankreich unmöglich.

Berlin soll das Schiedsgericht anrufen.

Berlin, 23. Sept. Die Einführung der Reparationsabgabe durch Frankreich hat den Handel für Gewerbe, Handel und Industrie verlangsamt, bei der Reichsregierung um Herbeiführung einer schiedsrichterlichen Entscheidung auf Grund des mit der Reparationskommission getroffenen Abkommen vorstellig zu werden, da durch die erneute Erweiterung des Systems der Reparationsabgabe auf die deutschen Exportwaren eine Entziehung von etwa 300 bis 350 Millionen Goldmark an Debits eingehängt im Jahre zu bestehen sei, ein Ausfall, der bei der jetzigen Lage der Handelsbilanz von der deutschen Wirtschaft nicht getragen werden könne und zwangsläufig der endgültigen Währungsgrundfestigung entgegenwirken müsse.

Der Deutsche Industrie- und Handelstag hat an die Reichsregierung die dringende Bitte gerichtet, alles zu tun, um diese französische Maßnahme zufriedig zu machen, aus mindestens über eine Wiederholung der

Absage in bar zu gewährleisten. Auf keinen Fall dürfe Frankreich die Absage als Repressalie bei den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen verwenden.

Auch Belgien fordert die 26 Prozent.

Rotterdam, 23. Sept. Der „Courant“ meldet aus Brüssel: Das belgische Kabinett hat, wie der „Soir“ berichtet, am Sonntag früh zugestimmt, daß der Handelsminister auch für Belgien die Erhebung einer 26-prozentigen Reparationsabsage auf alle deutschen Einfuhrwaren ungestüm vorbereite.

Sowjetheze in Bulgarien.

Sofia 22. Sept. Der Minister des Innern erklärte gestern vor Vertretern der Presse: Seit dem Monat Mai haben die Kommunisten das Land durch fortgesetzte Wüstereien dauernd in Spannung gehalten. Wir hatten zahlreiche Beweise dafür, daß sie für den Monat September eine Revolution vorbereiten. Aus den beschlagnahmten Christuskirchen geht hervor, daß auf Weisung aus Moskau Summen in beträchtlicher Höhe zur Errichtung dieses Ziels ausgegeben werden sollten. Die kommunistischen Agitatoren erhalten einen monatlichen Lohn und außerdem besondere Prämien.

Politische Rundschau.

Der neue deutsche Zolltarifentwurf, auf Grund dessen die deutsche Regierung die Handelsvertragsverhandlungen zu führen gedenkt, ist jetzt dem Reichswirtschaftsrat zugegangen, dessen Wirtschaftspolitischer Ausschuss ihn begutachten soll.

Militär O'Abbernon.

Berlin, 23. Sept. Wie es heißt, hat der englische Botschafter in Berlin Lord d'Abbernon seine schon seit längerer Zeit bestehende Absicht, von seinem Posten in Berlin zurückzutreten, durch Einreichung seines Abschiedsgesuches durchgeführt. Das Militärgefecht soll von Macdonald bereits angenommen worden sein, doch soll der Botschafter bis zur Ernenung seines Nachfolgers in Berlin verbleiben.

12—15 Prozent Ruhrkohlenpreis- ermäßigung.

Berlin, 23. September. Die „Vossische Zeitung“ weiß, daß die durchschnittliche Kohlenpreisermäßigung, die am 26. September von einer Versammlung der Rechenbeläger des Ruhrgebietes beschlossen werden wird, 12 bis 15 Prozent betragen dürfte.

Dr. Beigner im Gefängnis.

Das „Leipziger Tageblatt“ bringt die Schilderung eines seiner Mitarbeiter über einen Besuch bei Dr. Beigner im Gefängnis. Aus dieser Schilderung erfährt man, daß Dr. Beigner sich im Untersuchungsgefängnis in Leipzig befindet. Dr. Beigner hat die Zelle 179 inne. Die Zelle ist eigentlich für drei Gefangene bestimmt. Da man sie aber notgedrungenweise dem einzigen katholischen Ministerpräsidenten auf drei Jahre als Behausung anboten mußte, gab man sie ihm allein... Das zwanzigjährige „Gemach“ ist mit Dr. Beigners eigenen Möbeln eingerichtet. Auch hatte man für den frischheren Ministerpräsidenten sofort eine neuerliche fast amtliche Stellung bereit: Dr. Beigner ist der Bibliothekar des Untersuchungsgefängnisses, Mollesstraße... Tatsächlich darf er sich in der Auswahl der zu beschaffenden Bücher dem Staatsgeistlichen unterordnen müssen. (D. R.) genügt er den Vorteil, daß man ihn mit „Herr Doktor“ anredet. Auch gestatte man ihm das Tragen seiner Civilanzüge. Weiterhin darf er persönliche Besuche empfangen, und er empfängt sie fast täglich. Verwandte und Bekannte. Er hat das Recht seine eigene Bibliothek zu benutzen, und er darf in seiner „freien Zeit“ sich mit Ideen und seinen Ideen beschäftigen. Er ist nicht dazu gezwungen, in Reih und Glied mit den anderen die täglichen Spaziergänge im Gefängnishof zu unternehmen. Man gab ihm die Erlaubnis, allein diese einzuhören und mehr als begrenzten Spaziergänge zu machen.

Die Herweghs.

Roman von Rossetti Dill.
Copyright by M. Feuchtwanger, Halle a. S.

(60. Fortsetzung.)

Die Richter erschienen in ihren langen schwarzen Talar und den Samtkaretten. Den Vorst schuf ein Landgerichtsdirektor, der bleich und angegriffen aussah wie nach einer überstandenen Krankheit, zwei jüngere Richter nahmen rechts und links von ihm Platz. Der schnellige Staatsanwalt, ein stattlicher Herr mit Schnauze und Monokel, ließ sich an einem kleinen Seitentisch rechts vom Richtertisch nieder; der Verteidiger ein noch unbekannter neuer Anwalt mit blauer Bluse und goldenen Brillen, sprach eben mit seinem Bruder, der auf der Anklagebank saß.

In dem trüben Halbdunkel des winterlichen Morgens kam er ihm unverändert vor abgemagert und bleich, aber er schien ruhig und gefaßt. Herbert entdeckte mit seinen grauen Luchsäugen im Hintergrund unter den Bühdern den Major Ulrich in Röhl und den weißen Kopf Onkel Anton. Sie warteten auf Ernsts Verteidigungsrede, um darüber in der Mainzerstraße zu berichten. Tante Bethi schloß schon nächtlang nicht vor Herberts, etwas über diese Verhandlung zu erfahren. Die Kollegen Ernsts die an den Wänden hinter dem Richtertisch saßen, kannte er alle, und die drei Referendare, die mit überlegenen Mienen und lässig übereinandergeschlagenen Beinen herumsaßen, waren mit Auf in eine Klasse gegangen, ehemalige Verbindungsbrüder. Herbert war orientiert. Seinetwegen konnte der Vorhang nun aufgezogen werden.

Als erste Begrüßung wurde Witwe Rumpf vernommen. In einem sündigen Kergantel, in den sie ihre

Neue Verhaftungen in München.

München, 22. Sept. Wie der „Weltliche Kurier“ mitteilt, wurden gestern von der Münchener Polizei neue Verhaftungen von Böllischen vorgenommen, u. a. wurden ein Major und ein Hauptmann festgenommen.

Erlaz stellt sich freiwillig.

Berlin, 23. Sept. Laut „B. Z.“ ist Heinrich Erlaz gegen den die Staatsanwaltschaft in Bautzen einen Haftbefehl wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankrott erlassen hatte auf Grund eines Freiganges nach Berlin aufgelöscht. Erlaz hat sich bei dem Bautzener Untersuchungsrichter telegraphisch gemeldet. Er wird Ende der Woche in Bautzen vernommen werden.

Diskussionsverfahren gegen Leinert.

Hannover, 22. Sept. Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, gegen Oberbürgermeister Leinert das formelle Diskussionsverfahren auf Dienstentlastung beim Regierungspräsidenten zu beantragen.

Die Deutschlandschaft des Zeppelins auf Donnerstag verschoben.

Friedrichshafen, 23. Sept. Infolge der zunehmenden Verschlechterung der Wetterlage, die im Laufe des heutigen Tages über ganz Deutschland, besonders auch über der Ostsee, ein starkes Tiefdruckgebiet hervorgebracht und da für den morgigen Tag von fast allen Wetterstationen böiges und regnerisches Wetter gemeldet wurde, ist der für morgen vorgesehene Aufstieg des Amerikazeppelins zur großen Probefahrt über Deutschland endgültig auf Donnerstag verschoben worden. Man hofft daß sich die Wetterlage im Laufe des morgigen Tages so weit verbessert, daß der Aufstieg am Donnerstag erfolgen kann.

Aus Stadt- und Land.

Aue, 24. September.

Leuchtende Straßen.

Wenn abends die Sonne als goldener Ball hinter den Häusern verschwinden will, dann ergiebt sie zuvor ihr stiftiges Feuer noch einmal in die Straßen der Stadt, die auf sie zulaufen, und taucht alles ein in den magischen Glanz und Schimmer ihres Abendtraums.

Es sieht aus, als ob sie die kahlen und nüchternen Häuserreihen in ein Märchen aus Taufendunstelner Nacht verwandeln wollte. Herrlichkeiten, die sonst Leinert ahnt zaubert sie hervor, mit Liebe wirkt sie ihre tiefe Pracht lohend in die spiegelnden Fensterscheiben bringt die Dächer über den Straßen zum Funken und weckt an den Simsen und Türen die vielen kleinen Ritter aus Staub und Tagesvergessenheit, daß sie ein paar Minuten lang verklärt und abendlich leuchten.

Eine so große Zauberin ist die Sonne, daß sie das Pflaster mit Goldplatten belegt, die Türrahmen mit Tempelhymnen schmückt, die Fensterbretter mit bunten phantastischen Rankenfriesen aert, als wäre da ein König ein, für den der Empfang bereitet werden soll. Und wo das Pflaster im Asphalt einmündet, da brennt und aliert das Sonnenfeuer wie in einem Strom, dessen Gleiten du mehr ahnst als siehst. Da ist ein Meer von Glut und Heiligkeit, ein wilder Rhythmus leichten Aufschlags, ehe das große Erlöschen kommt.

Wie so eine Strafanreise in Abendglut plastisch entwirkt! Sie sieht da wie aus einem mächtigen, bunten Marmorklotz markig gemeißelt. Sie wirkt wie ein Künstlertraum, der in das Groteske der Mahlosigkeit aeglüht ist und nun doch Gestalt angenommen hat.

Schließende Sonne, alles befürst du! Den kleinen Kanarienvogel an der Wand, der bei seinen letzten roten Strahlen an den Frühling denkt; das alte Mütterlein oben in der Mansarde stünde, das sich seiner Jugend entsinne und den Kopf zu wenden beginnt, hin und her und hin; die jungen Leute beim Abendbrottisch, die sich das saftiges Brot in eine flüssige Speise von deiner Gnade verwandeln lassen. Und sogar an die Blumen vor den Fenstern und auf den Balkonen in den

Gärten und auf den Beeten der Unlagen denkt du: „Fröhlichkeit du in feinen Goldstrichen nach und läßt, wie Wunderblumen dastehen.“

Eben noch sitzt du auf den Fächern der Häuser und jetzt bist du hinunter. Der Himmel spiegelt dich noch, aber die Straße wird blau; ihr Licht beginnt zu schwanken. Es wird einsamer, seit du gingst, und fühlt .. *

Zur Wetterlage. Nach vorübergehender Wetterstörung wird eine über England gelegene Depression bei ihrer Rückwärtsbewegung unserem Gebiete vorübergehend reichliche Bewölkung bringen (Birren).

Schulpersonal. In der letzten Zeit sind an den vier Volksschulen die Herren Brückner, Kuschbach, Müller (A. 1), Scheibe (1. Bürgerschule), Kantor Semmler (2. Bürgerschule), Hierold (3. Bürgerschule) zu Oberlehrern ernannt worden.

Freie Volksschule. Morgen Donnerstag abend geht als erste dieswinterliche Vorstellung „Waffe Mensch“ von Toller in Szene. Ein plakittliches Er scheinen wird dringend gebeten, da die Saalstufen um 8 Uhr geschlossen werden.

Mutterabend. Der nächste vom Wohlfahrtsamt veranstaltete Mutterabend (Fahrscheiter) findet morgen Donnerstag, den 25. September 1924, abends 8 Uhr in Südlingsfürsorgezimmer statt.

Ernennung von Handelsrichtern beim Landgericht Zwischen. Auf die Dauer von drei Jahren sind zu Handelsrichtern beim Landgericht Zwischen ernannt worden die Herren Generaldirektor Paul Gaeht und Kaufmann Hugo Böhm in Aue und Fabrikant Wilhelm Bräuer in Schneeberg, außerdem eine Anzahl Herren aus Zwischen und anderen Orten des Landgerichtsbezirk Zwischen.

Von einem Radfahrer umgerissen wurde gestern abend in der siebten Stunde auf der Reichsstraße 46 in der Wasserstraße wohnhafte Carola H. Der schuldige Radfahrer, ein in der Schwarzenberger Straße wohnhafter Kaufmann, hat weder ein Alterszeugnis gegeben, noch hatte er eine hellbrennende Laterne.

Ein fröhlicher Sommerspaziergang. Am vergangenen Sonntag Nachmittag unternahm der Kindergarten der St. Nicolai einen Sommerspaziergang. Sonnenchein, strahlende Kinderaugen, fröhliche Marschmusik — so ging hinaus auf den Grünen Platz. Bald entwinkelte sich dort unter den Augen der Eltern und vieler Kindfreunde aus der Gemeinde ein fröhliches Treiben und Spielen und der Bläserchor erfreute durch verschiedene Vorträge. Nach gemeinsamen Kindersingen und einer Ansprache von Pfarrer Lehmann wurden die Kinder mit Kaffee und Krapfen bewirtet. Sieben Bläsermeister aus dem 1. Seelsorgerbeatz hielten fröhlichst 2100 Zwiedelde geklöft, Frau Kochschulleiterin Hoffmann 150 Liter Kaffee gekocht und Herr Fuhrmannscher Klumpe die Lebe Last hinausgeföhrt. Bald nach 5 Uhr wurde der Heimweg über die Schwarzenberger Straße angetreten. Der Bläserchor wartete wiederum mit strammer Marschmusik auf. Damit für die verbleibten schönen Stunden löste sich der Augenblick auf.

In der Hauptversammlung des Frauen-Vereins hielt der Tutor Pastor Dietel zunächst eine Ansprache über die Tageslösung Joh. 2,5, in der er die Arbeit des Frauen-Vereins nach Gründung, Zweck und Ziel aufzeigt, um sodann den Jahresbericht zu erstatten. Trotz des Inflationsjahres konnte der Frauen-Verein vorige Weihnachten keinen mehr als 200 Pflegelinge eine Versicherung aufzubringen wie nie zuvor; je schwerer und schärfer der Drud, desto größer die Liebe, das offenbart sich in erhabender Weise. Dank der treuen Arbeit unserer Sammeldamen und Helferinnen, dank der unermüdlichen Liebe unserer Mitglieder und Freunde. Besonders freude gewünscht und auch unser „Frauen-Abend“. Während viele andere Vereine ihre Versammlungen ganz einstellen oder in der Not der Inflationstiden wenigstens eingeschränkt halten, beschlossen die Mitglieder des Frauen-Abends, nicht mehr als vier Wochen, sondern alle vierzehn Tage Frauen-Abende zu halten. So ist das Zusammengehörige-Bewußtsein erheblich gewachsen, zum Wohle des Vereins, zum Heile der Gemeinde. — Auch der Kostenbericht zeigte ein unerträgliches Bild. Die Mitglieder hatten teils in das, teils in Waren und Essens-Vorräten 2038 Mark beigetragen; die außerordentlichen Einnahmen, meiste Lebensmittel- und Kleider spenden amerikanischer und australischer Freunde des Kürfers, betrugen 2605 Mark. Ausgegeben wurden für Lebensmittel 2051 Mark, für Kleidung 1990 Mark, für Krankenpflege 95 Mark, für innere Mission 114 Mark, der Verwaltungsaufwand betrug 68 Mark. So verlor ein Kostenbe-

Lebensfall eingepreist hatte, einem Kapothut mit wogenden blaß Federn auf dem Haupt, betrat sie den Saal. Nachdem sie unter Schwierigkeiten ihren Eid abgelegt bei dessen Formel sich alles erhob und die Richter die Barette abnahmen, begann das Verhör.

Frau Rumpf setzte den Richtern auseinander, daß sie vor Jahren ihr Geld zu Herwegh gebracht habe, weil ihr Herr Stolln gelangt hatte, es wäre dort am besten aufgehoben. „Ich hatte mal ein Haus verkauft und wußte nicht wohin mit meinem Geld,“ begann sie. Aber sie wurde von dem Vorsitzenden unterbrochen: „Das steht ja alles bereits fest! Sie haben dem Angeklagten die vierzigtausend Mark mit der Bedingung übergeben, daß sie in einer Hypothek angelegt würden. Statt dessen wurden sie in Industrieaktien angelegt ohne Ihre Einwilligung während Ihrer Abwesenheit. Und als Sie verlangten daß man sie verkaufe, waren sie in Epochenbösser Aktien festgelegt die man nicht ohne großen Verlust verkaufen konnte. So wenigstens haben Sie das ausgesagt.“

Der Verteidiger erbat sich das Wort: „Meiner Erfahrung nach ist die vierzigtausend Mark war nichts weiter ausgemacht als daß sie mehr als sechs Prozent brachten.“ „Nein, weil das Haus Schwanne hatte“ sagte die Witwe die eine hohe kräftige Stimme besaß. „Deshalb hab' ich mein Geld herausgezogen und ließ es in Aktien verwandeln. Aber ich hab' ausdrücklich gesagt keine Bergwerkaktien sollen es sein und als ich von Naumburg zurückkam, war alles in Gruben angelegt. Und an Gruben hab' ich nun mal keinen Spaß, denn die können ersaufen, oder schlagende Wetter richten Bergstürmen darin an, und oft sterben sie auch, und dann fügt man

da mit selten Papieren. Wenn es noch Vochumer oder Gelsenkirchener gewesen wären,“ fuhr sie aufgebracht fort, „die Gegend kennt man, aber Hünsteinwalde oder Eddericher, für die er eine Vorliebe hatte — ich weiß gar nicht, wo das ist! Womöglich hinter Berlin dort will ich nichts liegen haben. Ich hab' immer gesagt im Rheinland muss es sein, da weiß man, was man hat.“

„Bestanden denn über die Verwendung Ihrer Gelder sonst keine schriftlichen Abmachungen?“

„Nun sprachen Verteidiger und die Witwe gleichzeitig.“

„Frau Rumpf kam immer persönlich auf das Büro und war von allem wohlunterrichtet, die Quittungen über das angelegte Kapital wurden ihr stets zugeschickt.“

„Ja, die hab' ich freilich bekommen, diese Quittungen“, rief die Witwe, deren luftrotes Gesicht wie eine verkrumpte Orange aus der Niederscarben zerfaulten Federboa herausglänzte, „aber was haben Sie mir denn genützt? An allem ist der Vlothorsteher schuld denn Herwegh hat mich immer gut beraten. Meine Kunststube hat mir fünfzehn Prozent gebracht und die Süddeutschen Kabelwerke hat er mir mit Gewinn verkauft. Hätt' ich sie nur heut noch.“ Sie zupfte die Federn am Halse. „Über seit der verfluchten Gimbel.“

„Ich bitte, sich nicht solcher Ausdrücke zu bedienen“ wurde sie ermahnt. „Sie sind vor Gericht. Außerdem ist hier niemand taub.“

„Nun ja, ich sag' es wie es ist! Der Gimbel hat mich über's Ohr gehauen nach allen Richtungen. Als ich Eisenbahnen haben wollte, ich dachte natürlich an Niederschönhausen oder Kreuzberg, da hat er mir Northern Pacific und Michigan-Michigan-Urader genommen, und als es aufkam, aus Strohballen Butter zu machen —“

„Über das gehört doch wohl nicht hierher.“ (Fortsetzung folgt.)

stand von 1215 Mark für den sofort allerlei Waren für die im vergangenen Geschäftsjahr einstellig gebilligt. — Es wurden im Anschluß hieran folgende, vom Bundesvorstande vorgelegte Entschließungen einstimmig angenommen:

1. Die Bundeshauptversammlung verurteilt die bisherige und besonders die letzte Beamtenbesoldungspolitik des Reiches und fordert von Regierungen und Parlamenten die endliche Durchführung der längst fälligen Bevölkerungsreform, unerwartet dessen aber sofortige Maßnahmen zur Befestigung der unverzüglichen Notlage, besonders der Angehörigen der unteren und mittleren Besoldungsgruppen.

2. Das Personalabbaugesetz ist ein Ausnahmegericht gegen die Beamten, Kuriat und Angestellten. Seine sofortige Aufhebung wird gefordert.

3. Die Bundeshauptversammlung mißbilligt auf schärfste, daß die Reichsregierung entgegen keinerlei Ausführungen, das von der gesamten deutschen Beamtenschaft mit vollster Bezeichnung geforderte Beamtengefeß noch nicht fertiggestellt hat.

4. Die Bundeshauptversammlung fordert die Überführung aller dauernd Angestellten in den Gemeinden in das Beamtenverhältnis und mißbilligt alle Bestrebungen, Beamtenstellen in solche minderen Rechts umzuwandeln.

5. Die Bundeshauptversammlung sieht in der Annahme des Sachverständigen-Gutachtens den ersten Schritt zur Schaffung eines Friedenszustandes in Europa und zur Gesundung der Weltwirtschaft.

6. Der S. G. B. unterstützt alle Maßnahmen zur Behebung der Wohnungsknappheit. Die Aufwertungs-Mietzins-Steuern ist unter Ausschaltung aller staatlichen Zwischeninstanzen den Gemeinden zur Förderung des Wohnungsmarktes zu überlassen. Darauf erfolgte die einstimmige Wiederwahl des Bundesvorstandes.

Herrner wurde eine Anzahl Anträge behandelt, und dabei eine Entschließung gegen die Entkommunalisierung der gemeindlichen Betriebswerke angenommen. Herrner wurde einstimmig beschlossen, für die nächstjährige Bundeshauptversammlung eine Ausstellung aus Verwaltung, Kanal und Kraft sowie Technik und Betrieb vorzubereiten und damit ein Preiswertschreiben zu verbinden.

Als Ort der nächsten Tagung für 1925 wurde Freiberg und für 1926 Leipzig bestimmt.

Damit endet die Tagung, die von echt gewerkschaftlichem Geiste und enger Geschlossenheit gegenüber den großen Fragen der Gemeindebeamtenchaft getragen war, ihr Ende.

Gemeindelammer.

Die Gemeindelammer hielt am 18. September 1924 ihre siebente Sitzung ab. Absehbar von einer großen Zahl von Punkten, die ein weiteres Interesse nicht beanspruchen, wurden folgende Entschließungen getroffen:

Wenn eine Gemeinde von dem ihr bedingungslos gegebenen politischen Rechte der Überführung des Bürgermeisters Gebrauch macht, so kann darin allein nicht ein Unrecht gefunden werden, der einen schweren Nachteil für die Gemeinde in dem Sinne befürchten ließe, daß der Stadtrat nach Paragraph 90 der Gemeindeordnung die Überführung beanstanden könnte.

Die Gemeinden sind durch die Gesetze nicht behindert, eine Forderung zu erheben, die den Mieter unmittelbar nicht trifft.

Nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern, die auf einem Gutachten der Brandverhütungskommission beruht, sind die Küchenherde in der Regel sechsmal, sonstige Schornsteine in der Regel dreimal im Jahre zu feuern. Es kann eine schulhafte Vernachlässigung einer Gemeindeaufgabe bedeuten und ein Einschreiten der Staatsbehörde rechtfertigen, wenn eine Gemeinde, in der nicht besondere drückliche Verhältnisse vorliegen, eine geringere Anzahl von Feuertermen vorlegt. Die Regelung des Schornsteinkehrens ist eine Aufgabe der Gemeindepolizei im Sinne von Paragraph 101 Gem.-D. und damit durch Gemeindepolizeiverordnung, nicht durch Ortsgesetz, zu treffen. Eine solche Polizeiverordnung ist nach Paragraph 101 Absatz 1 Gem.-D. „auf Beschluß der Gemeindevertreteten“ vom Gemeinderat zu erlassen, also auch von ihm zu unterschreiben.

Gerichtsraum.

Das Martrium einer Frau.

Das Schwurgericht Bautzen verurteilte die 83 Jahre alte Witwe Profeld in Neukirchen bei Crimmitschau wegen Totschlags zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist. Der Anklage liegt ein erschütternder Sachverhalt zugrunde. Wegen Trunkenheit des Mannes war die Frau im März d. J. von Neukirchen nach Neukirchen zu ihrer Schwester gezogen. Der Mann vergiftete sich bald darauf. Bei der Beerdigung wurde der Frau der Vorwurf gemacht, den Tod ihres Mannes verschuldet zu haben. Dies nahm sich die Ungläubige so zu Herzen, daß sie beschloß, mit ihren vier und zwei Jahren Kindern aus dem Leben zu scheiden. Sie ließ Gas in die Wohnung austreten. Die Kinder waren tot, die Frau erwachte im Krankenhaus von ihrer schweren Bedrückung.

Leipzig. Ein schwerer Junge. Der Leipziger Kriminalpolizei gelang es, einen ganz besonders schrecklichen in dem 22jährigen Arbeiter Emil Baumann festzunehmen. Auf sein Konto kommen eine große Reihe von Einbrüchen in der Leipziger Umgebung, außerdem solche bei Zwischen. Baumann hatte seinen ständigen Aufenthalt in einem Freibad. Seit seiner Schulzeit hat er allerdings nur zwei Jahre in Freibad angebracht, die übrige Zeit lag er im Bett und Buchtus. Dafür. Hier ist eine Ortsguppe vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold gegründet worden.

Kommunalpolitisches.

Sächsischer Gemeindebeamtenbund.

Annaberg, 21. September. Am 21. September vormittags wurde die Bundeshauptversammlung fortgesetzt. An nächst begüßte der Bundesvorstande die erschienen Ehrenmitglieder, am Ihren Spiegele der Vertreter der sächsischen Staatsregierung, Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Schulze, dann den Vertreter der Kreishauptmannschaft Chemnitz, Geh. Regierungsrat Dr. Seifert, die Vertreter der städtischen Ämterverwaltungen von Annaberg und den Stadtverordnetenvorsteher Landtagsabgeordneten Dr. Weigel, der zugleich für den Landesvorstand der Deutschen Demokratischen Partei erschien war, den Geschäftsführer des Sächsischen Gemeindebundes, Dr. Baumann Dresden u. a., die ihrerseits dem Bunde die besten Wünsche und Grüße der von Ihnen vertretenen Behörden und Organisationen zum Ausdruck brachten.

Den im Druck vorliegenden Geschäftsberichte des Bundesdirektors Schubert wurde einstellig Zustimmung gegeben und damit die Tätigkeit des Verbandsvorstandes

bestätigt. Zum Feierlichkeiten Braunschweig ist es nunmehr gelungen, die Identität der Ermordeten festzustellen. Es handelt sich um eine 88 Jahre alte, zu Weihenfest geborene Maria Ulrich, die seit vier Jahren von ihrem Mann getrennt lebt, von dem sie wiederholte Schmerzen erfahren wurde, worauf ihr nichts anderes übrig blieb, als die Scheidungsfrage einzuleiten. Die Frau hatte seit der Trennung von ihrem Mann schwer um ihr Dasein gekämpft. Um sich durchzuschlagen, ging sie in der Umgebung Berlin auf die Dörfer, um bei den Bauern zum Tell schwere Arbeit zu verrichten. Die Obduktion der Leiche ergab, daß der Tod durch Ersticken und Ertragen eingetreten ist.

Holzschwemme Elster. Der Sturm, der am Sonnabend an der französischen Küste wütete, hat eine Reihe von Menschenleben gekostet. In Bernau werden die sieben Insassen einer Yacht, die herrenlos aufgefunden worden ist, vernichtet. Auch in Utrecht ist ein Fischerboot untergegangen. Sechs Personen der Besatzung sind ertrunken, weitere sechs konnten durch eine Pinasse gerettet werden. — Weiter wird aus Bonn gemeldet: Ein heftiger Sturmwind löscht in der Nacht das englische Inselreich Kent. Seine größte Wut entfaltete er an der Westküste Englands, wo eine Anzahl kleinerer Schiffe verloren gingen, wobei jedoch die Besatzungen ohne Ausnahme gerettet werden konnten.

60 Tote bei einem Wirbelsturm. In der Umgebung von Thorp (Minnesota-Wisconsin) sind infolge von Wirbelstürmen, 60 Personen ums Leben gekommen. Unter den zahlreichen Verletzten befinden sich 26 Schwerverletzte. Durch den Sturm, der zeitweise eine Geschwindigkeit von 80 Meilen hatte, sind zahlreiche Formhäuser zerstört worden.

Ein ganzes Dorf durch Feuer zerstört. Das Dorf Comstock (Montreal) ist durch Feuer zerstört worden. Der Schaden beträgt 500 000 Dollar. Über 100 Einwohner sind obdachlos geworden.

Bon einem Auto totgedrückt. Der in Hamburg wohnende Kraftwagenfahrer Heinrich Junglaß fuhr mit seinem Auto in der Richtung Hamburg. Als er einem Kraftwagen ausweichen wollte, geriet er mit seinem Auto auf den Bürgersteig und brachte mit dem Auto die hier stehende Ehefrau Martha Sangenstedt gegen einen Baum, wodurch sie sofort getötet wurde.

Kunst und Wissenschaft.

Radijunk in Marienbad.

Auf der Chemnitz, dem Großindustriellen Baron Schönbach gehörenden Bache St. Vit in Marienbad bei Marienbad sind Radijunk in Werts von mehreren Millionen Goldmark gemacht worden. Sowohl das französische Radiuminstitut Curie in Paris wie die belgische Radiogesellschaft bewerben sich durch italienische Interessenten um die Auslieferung der gesammelten Radijunkproduktion des neuen Werkes.

Ein neuer Komet. Die Heidelberg Sternwarte meldet, daß am 15. September vom Astronomen Günther in Bonn ein neuer Komet lebender Größe nahe beim Stern 42 der Perseide am Himmel gefunden worden ist. Der Komet kam mit einem Fernrohr gesehen werden.

Bunte Zeitung.

General von Kuhn.

Von Rada Rada.

Da fällt mir — nachdrücklich — noch eine Geschichte ein, die ich schon vor Jahren immer erzählen wollte nur durfte man damals nicht!

In Graz also herrschte um 1888 ein Stadtkommandant Freiherr v. Kuhn. Durchaus kein gewöhnlicher General: er hatte 1886 mit einer handvoll Standarten Tirol gegen Garibaldi verteidigt; ein äußerst tüchtiger Mann auch menschlich gesehnt, ein Kerl von Samt und Seide; er hätte aus Österreich was zu machen gewußt wenn man ihn nur gewünscht hätte.

Doch gerade weil er zuweilen ein politisch oder unpolitisch Maul riskierte, wurde er in Wien zufriedig. Man mußte ihn absagen.

Aber wie? Ein Mann mit solchen Verdiensten vor dem Feind — Theresienritter, ehemaliger Kriegsminister, vollständig unbekleidet — der fällt nicht einfach ab, wenn man am Stengel hält.

Der urale Erzherzog Albrecht, Sieger von Gustago Armeeinspektor, ward aus Wien abgesandt mit dem Auftrag: den General Kuhn zum freiwilligen Rücktritt zu bewegen.

Der Erzherzog kam nach Graz, bestichtigte die Garnison — tadelte — lobte verschüchtert wieder — tadelte — und endlich nahm er den General unter vier Augen vor. Tat einen stählernen Blick auf ihn und sprach bedeutungsvoll:

„Ma wird alt, mit Ihnen Kuhn!“

Darauf hatte Kuhn — sozusagen reglementsgemäß — mit dem Rücktrittsgesuch zu erwidern. Kuhn aber hielt den Blick des Erzherzogs nicht nur aus — er gab ihm stahlhart zurück.

Der Erzherzog wiederholte mit schärferer Betonung: „Ma wird alt, mit Ihnen Kuhn!“

„Und blöd, Kaiserliche Hoheit!“ antwortete der General.

Worauf der Erzherzog unverrichteter Dinge zurück nach Wien reiste.

Letzte Drahtnachrichten

Copenhagen, 23. Sept. Bei der heutigen Wahl der einen Hälfte der vom Volke gewählten Mitglieder des Landstings wurden 5 Konervative, 3 Sozialdemokraten und 8 Abgeordnete der gemäßigten Linken gewählt. Die Sozialdemokraten haben 8 Mandate die Konervativen 1 gewonnen, die gemäßigten Linken 2 verloren.

Amsterdam, 23. Sept. Nachdem am vergangenen Sonnabend bereits ein Teil der Arbeiter im kleinen Hafen die Arbeit niedergelegt hat haben sich heute die Schauerleute und andere Hafenarbeiter dem Streik angeschlossen. Der Streik droht größeren Ausmaß anzunehmen.

Osloberg 23. Sept. In den letzten Tagen sind am Westfjord von Nordan fünf Seelen angekommen worden.

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht zum freien Meinungsaustausch unter freiem Himmel. Die Bezeichnung übernehmen Verfasser nur bis präzise bestimmt.

Vom Parteisekretariat der Deutschen Volkspartei im 25. Wahlkreis wird uns geschrieben:

Ich gestatte mir, Ihnen über die am 20. im "Blauen Engel" am Markt stattgefundenen nationalsozialistischen Versammlung einige Seiten auseinander zu lassen. Wir müssen die Presse zu Hilfe nehmen, um diesen Unfug, der dort getrieben werden ist, öffentlich zu entkräften.

Die Nationalsozialistische Oktogruppe in Aue hatte am 20. eine Versammlung im "Blauen Engel" einberufen, in der mit willentlich falscher Ausführung nicht Herr Budde, sondern ein gewisser Herr Daub aus München, der bald als Rechtsanwalt in Aue aufgetreten ist. Seine Ausführungen, zu denen er reichlich 3½ Stunden brauchte, brachten keinerlei neue Gesichtspunkte. Alle seine Ausführungen behandelten tief negativend das Londoner Abkommen (Davosplan). Seine Ausführungen über den Kriegskampf waren von so idiotischer Art und Weise, daß sie auf einen Kenner der Verhältnisse lächerlich wirken mussten. Wenn dieser Redner der Meinung war, daß der Kriegskampf illegal werden würde, wenn die Regierung nicht genau wie in London versagt hätte, so bestätigt sich dieses politische Kind in sehr großem Maße. Seine Ausführungen über die Einheitsfront und über den Auszug der Koalitionsregierung zeigten, daß er von Politik wenig Ahnung hat. Die Inflationsszeit und die 8. Steuernoverordnung und deren Auswirkung plauderte er mit einem brennenden Haarschädel, in das der ganze Schwund gefüllt werden könnte. Dabei betonte er aber, daß Herr Feder der erste gewesen wäre im Reichstag, der einen Antrag auf Aufwertung gestellt habe. Dem Herrn Daub zur Kenntnisnahme, daß bereits Herr Staatsminister a. D. Dr. Düringer im März 1924 den ersten Antrag auf Aufwertung gestellt hatte, bevor Herr Feder jemals an ein-

Reichstagssitzung gehabt hatte. Das Londoner Abkommen stellt nach der Ausfassung des Herrn Daub einen Vertrag am deutschen Volke dar. Nicht nur nach der Meinung des sogenannten Dürner, sondern auch nach seiner eigenen Ausfassung, habe Marx und Stresemann Volksverrat getrieben. Dieses wird Herr Daub noch vor dem Gericht zu vertreten haben. Wenn der völkische Redner meint, mit einem Haarschädel auf den Tisch Deutschland wieder in die Reihe geachteter und gleichberechtigter Staaten zu stellen, wie das Dr. Stresemann und Dr. Marx in ganz vorzüglicher Art und Weise in London getan haben, allerdings nicht mit einem Haarschädel, sondern im Wege der Verhandlung, so wird der außergewöhnliche Redner hier das demagogische Verhalten dieses Herrn Daub deutlich machen können. Denn in sämtlichen Ehrenpunkten, sowie in wirtschaftlicher Beziehung, außer der sofortigen militärischen Räumung, ist in London großes erreicht worden. Ferner ist auch der Redner über die Tariffreiheit und Finanzfreiheit, sowie über die Bank und verschiedene andere Einrichtungen, in ganz weigerverdienter Art aus. Der Redner schreibt von dem Londoner Abkommen im Gegensatz zum Davosplan wenig Achtung zu haben. Neben das Märchen des Kaffahoplans Aue-Schwarzenberg usw. wird vom Reichsverschönerungsminister bald eine Verjährung in der Presse erfolgen. Eigenartig ist überhaupt das Verhalten des Versammlungsleiters gewesen, der es nicht für nötig gehalten hat, bei den allerschwersten Angriffen gegen die Staatsoberhäupter einzutreten. Durch solche Versammlungen, die politisch absolut nicht Ausklärung, sondern Verhebung und Verherrigung schaffen, kann unserem Volke nicht geholfen werden. Es gilt jetzt in erster Linie Verbesserung und Ruhe in innen- und außenpolitischen Dingen zu bewahren, um der Reichsregierung bei allen Verhandlungen den Rücken zu stärken, denn nur die nationale Einheit wird bei nötigen Aktionen zwingen. An alle Bürger ergibt darum die dringende Wahrung aller solchen Rednern, deren Hauptanliegen darin besteht, alles in Schmutz zu ziehen, die nötige Re-

serv zu bewahren und Vertrauen zu der jeweiligen Regierung zu haben, denn die Auswirkungen des Londoner Abkommen werden zeigen, daß Deutschland am Anfang seiner wirtschaftlichen Erfolg steht. Mit freundlichem Gruß! Ergebenster U. Höfer, Oberpostsekretär und Parteisekretär.

Volkswirtschaftliches.

Berliner Börse vom 23. September. Abgeschwächt. Die Börse war auf der ganzen Linie schwächer bei allgemein starker Börschaltung. Neben den Rückfällen auf die innerpolitischen Schwierigkeiten scheint diesmal der Ultimo der Börse mehr Sorge zu machen. Nachdem schon gestern die Befreiung laut geworden ist, daß im Zusammenhang mit der Verbreitung des Wechselbörsengeschäftes eine Verknappung des kurzfristigen Geldmarktes eintreten könnte, machte sich heute ein starker Geldbedarf des Getreidehandels geltend. Die Säfe für Tagegeld halten sich durchschnittlich auf 2% pro Mille, für Monatsgeld auf 1½ Prozent. Auch die Anleihemärkte liegen schwächer im Hinblick auf die ungeklärte Verhältnisfrage und aus markttechnischen Gründen. Im weiteren Verlaufe nahm die Geschäftstätigkeit mehr und mehr ab. Gegen Schluss der Börse lagen sämtliche Märkte geschäftlos. Die Tendenz blieb gedämpft. Nur am Anleihemarkt trat eine teilweise Erhöhung ein.

Versteigerung.

Freitag, den 26. September 1924 vorn. 10 Uhr soll im Versteigerungsraum des Amtsgerichts Aue 1 großer Posten Möbelstücke, 1 Handkofferwagen, gebr. Wäsche und versch. ausländische Geldsorten gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher.

Verantwortlich für den gesamten Anholt: Arthur Herrfurth, Druck u. Verl. Aue Druck- u. Verlagsbuchdr. m. b. H., Aue.

Gebrauche Afra

- und im Haus
sieht's stets bei dir wie Sonntag
aus!
(AFA-Badem-Puder- und Schwarzwäsch)

Freie Volksbühne Aue.

Donnerstag, den 25. September um 8 Uhr

„Maske Mensch“

Drama von Ernst Toller.

Seitenplatte für Nichtmitglieder à 1,50 M. im Consumentverein Bettinerstr. 6 und an der Abendbäckerei.

Carola-Theater

Aue.

Freitag bis Montag
im Kirmes-Fest-Programm
erscheint der neueste und beste aller Sensationsfilme.

Mister Radio

Monumental - Sensations - Abenteuer in
5 gewaltigen Akten.
Erster Film der neuen Produktion 1924/25.
In der Hauptrolle:

Luciano Albertini

Außerdem: Eva Eva, Magnus Stifter, Fred Immel, Robert Scholz.

Eintausend Goldmark

zahlt der weltberühmte Sensationsdarsteller Luciano Albertini demjenigen, der seine sensationelle Erfindung auf dem Gebiete der Radiowellen in Wirklichkeit ausgeführt oder entscheidend widerlegen kann, daß sie eine umwälzende Neuheit auf dem Gebiete der Technik bedeutet. Unter dem Decknamen

Mister Radio
wird der große Erfinder die Ergebnisse seiner letzten Forschungen, die eine Revolution in Technik und Wissenschaft hervorzurufen geeignet sind, vorführen.

Ein Höhepunkt an Spannung und Sensation ist der Monumental-Sensations-Film

Mister Radio.

Im Beiprogramm:
Das neunte Deutsche Sängerfest in Hannover.
Offizieller Film der Bundesleitung.
Jeder Sänger muß diesen Film gesehen haben.

Außerdem:
1. Schmusolini in Afrika. Amerik. Komödie.
2. Fatty als Brandstifter. Lustspiel in 2 Akten.
3. Vorführung vom Festzug und Schauturnen der Auer Turnvereine (D.T.) am Sonntag, den 21. September 1924.

Beginn der Vorführungen:
Wochentags 6 Uhr - Sonntags 1/4 Uhr.

Galentanwald Salico Sack.

Zöpfe

festigt sauber und gut von daggegebenen Haaren unter Garantie der Bewertung

Stern & Gauger

Büro- u. Werkstättenfabrik, Aue
Bettinerstr. 48, am Bettiplatz

Sofas und Matratzen

werden gut und preiswert aufgestopft.

Rössel-Schmidt, Albertstr. 6

Telefon 567.

Rauchfleisch

mager durchw. Bauchstücke,

9 Pf. nur M. 14,50 franco

Burstwaren

5 sehr haltbare Sorten,

Braunsch. Mettw., Delikat.-

Leberw., Göttling. Bläs'chen.

Brät. Rotw. u. Haussm. Leberw.

8½ Pf. gemischt M. 14,50 frt.

Schweinefleisch

feinstes deutsche Rassifalte,

ganz frisch ausgelassen,

25 Pf. netto M. 26.— frt.

Burstwaren

5 sehr haltbare Sorten,

Braunsch. Mettw., Delikat.-

Leberw., Göttling. Bläs'chen.

Brät. Rotw. u. Haussm. Leberw.

8½ Pf. gemischt M. 14,50 frt.

Schweinefleisch

feinstes deutsche Rassifalte,

ganz frisch ausgelassen,

25 Pf. netto M. 26.— frt.

Leberstreiche.

In Dosen 10 St. 1 Pf. - Dol. M. 7,50 frt.

alles verpackt, Koch.

Preissätze über Fleischwaren

und feine Delikatessen gratis.

H. Wohlner, Regensburg N.R.

Gebrauchter Kinderwagen

zu verkaufen.

Vodelstraße 11, I.r.

Heil. Dame sucht einfach

möbl. Zimmer.

Angebot unter „A. C. 4070“

an das Auer Tageblatt erbeten.

Junge Stenotypistin

sucht Stellung.

Angebot unter „A. C. 4070“

an das Auer Tageblatt erbeten.

„Sodhaltiges Siede-Speisefatz

(ein Stanzfatz) bereitgestellt aus den

seit radioaktiven Siedquelle des

Heil. und Solches Bad Sulza

nach Dr. med. W. Schenk, Bad Sulza

Viele Anerkennungs- und Dankesbriefe beweisen den Erfolg.

Man verlangt Prospekt.

Erhältlich in: G. E. Ranke's Apotheke Aue 4. Ergeb.

Wünschen Sie
eine Familienanzeige zu
veröffentlichen,
ein Geschäft oder einen
Betrieb zu kaufen oder
zu verkaufen,
eine Geschäftsempfehlung
legitimärer Art zu
veröffentlichen,

so inserieren Sie

im „Auer Tageblatt“, das

infolge seiner weiten Ver-
breitung in allen Kreisen

Auslicht auf Erfolg bietet.

Dr. Thompson's Seifenpulver

gibt ohne Bleiche
blendend
weiße Wäsche



Johannes Aup

Metallwarenhersteller

Furt. 6, am Markt

Korbmöbel

große Auswahl

billige Preise

Möbelzimmers

1 für eine größere Anzahl Schüler.

Um Angebote erbittet die Direktion der

Höheren Deutschen Fachschule, in Aue.

Speisekartoffeln

aus Sandboden für den Winterbedarf

Speisezwiebeln

Heu, Stroh, Futterrüben

Futterhafer

offeriert aus täglichen Verladungen
bei bequemen Zahlungsbedingungen

Ernst Hoenig, Großhandl., Gera-R. Zabelstr. 251.

Wir suchen ab 1. Oktober in Aue

mehrere möblierte Zimmer

1 für eine größere Anzahl Schüler.

Um Angebote erbittet die Direktion der

Höheren Deutschen Fachschule, in Aue.

Patentbüro Herm. Möller

Fernruf 242 · Gera-R. Zabelstr. 11.

Arzte unter sich.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Mit Vorliebe verordne ich Röntgen-Schwarz-

bier als unterstützendes Ernährungsmittel. Ich habe stets

beobachtet, daß das Bier wegen seines Wohlgeschmacks gern

genommen wird. Auch dieser Auszug eines Schreibens des

Herrn Dr. med. K. in A. an seinen Kollegen Dr. med. Ar.

in Bl. liegt bereit. Beugt es von der Güte des Röntgen-S